



LERNLANDSCHAFT NIBELUNGENLAND

Fächer: Geschichte
PoWi, Religion

Themenbereich
Jüdische Kultur,
Nationalsozialismus

Schulst/Jg.5-13

Lernort/Lernanlass: Worms/Jüdischer Friedhof "Heiliger Sand"

Lage:

Der Friedhof liegt direkt an der Stadtmauer im westlichen Teil der Innenstadt, zwischen Willy-Brandt-Ring und Andreasstraße.



Zugang/Anreise:

Von der A5 oder A67 kommend über die Rheinbrücke mit Brückenturm (B47). Beschilderung in Richtung „Stadtmitte“ folgen. Ausreichend Parkmöglichkeiten im Innenstadtbereich. Aus Mainz und Ludwigshafen führt die B9 direkt nach Worms. Direkte Zugverbindungen von Bensheim, Darmstadt, Mannheim und Mainz.

Was ist zu sehen?



Eine grüne Ruhezone inmitten des Stadtverkehrs ist der „Heilige Sand“, der älteste erhaltene Judenfriedhof in Europa. Von 1076 bis heute haben sich mehr als 2000 Grabsteine erhalten. Der älteste Grabstein stammt aus dem Jahr 1058/59. Damit ist der "Heilige Sand" in Worms der älteste erhaltene jüdische Friedhof in Europa. Besucher aus aller Welt pilgern hierher, um die Gräber von Rabbi Meir von Rothenburg (gestorben 1293) und Alexander ben Salomon Wimpfen (gestorben 1307) zu besuchen. Weitere wichtige Grabstätten liegen vor allem im so genannten „Rabbinental“ und seiner Umgebung. Hier finden sich unter anderem die Gräber von Rabbi Nathan ben Issak (gestorben 1333), Rabbi Jakob ben Moses halevi, genannt MaHaRil, (gestorben 1427), Rabbi Meir ben Isaak (gestorben 1511) und Elia Loanz, genannt Baal-Schem (gestorben 1636).

Mit Hilfe der hervorragenden App „Wo sie ruhen“ lassen sich auf dem Display die Ruhestätten der Genannten (und anderer Verstorbener) mit Bild und Textinformationen finden: <http://wo-sie-ruhen.de/friedhoefe/?c=30> (16.8.2016)

Ein **Beispiel** wird auf der nächsten Seite wiedergegeben:



Rabbiner Meir Sohn des Rabbiners Baruch – genannt MaHaRaM von Rothenburg

* in
+ in

Der Rabbiner Me'ir, Sohn des Rabbiners Baruch und genannt „MaHaRaM“ von Rothenburg, war der berühmteste Rechtsgelehrte des 13. Jahrhunderts. Er wollte 1286 in messianischer Hoffnung nach Jerusalem auswandern, wurde aber in den Alpen gefasst und von Rudolf I., dem ersten römisch-deutschen König aus dem Geschlecht der Habsburger, gefangengesetzt. Da er sich nicht auslösen lassen wollte, starb er am 2. Mai 1293 in der Gefangenschaft in Wasserburg am Inn. Erst 1307 konnten seine Gebeine in seiner Geburtsstadt Worms bestattet werden. Der unmittelbar rechts neben ihm Begrabene war der Auslöser seiner Gebeine: ein wohlhabender kinderloser Frankfurter, Alexander, Sohn des Salomo Wimpfen. Die schlichte rechteckige Sandsteinstele ist mit umlaufendem Rahmen gestaltet, die Kopfzeile befindet sich auf dem Rahmen. Der Grabstein des „MaHaRaM“ ist mit zahllosen Bittzetteln belegt.

Die hebräische Inschrift lautet in der Übersetzung:
MaHaRaM, Herr Me'ir, seine Ruhe sei Eden.

Dieses Zeichen (steht) zu Häupten des Lehrers und Meisters Me'ir, Sohn des Meisters, Herrn Baruch, welchen der König von Rom ergriff im vierten Tag des Monats Tammüs, Jahr sechsundvierzig im sechsten Jahrtausend.

Er verschied im Gefängnis, am 19. im Monat Ijjar, Jahr dreiundfünfzig, und er ward nicht gegeben zu seinem Begräbnis bis zum vierten Tag des Monats Adar des Jahres siebenundsechzig im sechsten Jahrtausend. Es sei seine Seele eingebunden in das Bündel des Lebens mit den Gerechten der Welt im Garten Eden. Amen, amen, Ssela.

<http://wo-sie-ruhen.de/friedhoefe/?c=30>, letzter Zugriff 16. August 2016

1. Frau Jochéwed, Tochter des Herrn Elchanan Halévi
2. Rabbiner Me'ir, Sohn des Rabbiners Baruch, genannt „MaHaRaM“ von Rothenburg
3. Alexander, Sohn des Salomo Wimpfen
4. Frau Rebekka, Tochter des Herrn Ssimcha
5. Herr Isa'ak, Sohn des Herrn Elia
6. Frau Gutten, Tochter des Herrn David
7. Gutten, Tochter des Samuel, aus Bacharach
8. Anschel Ascher, Sohn des Méschullam
9. Herr Juda, Sohn des Herrn Efra' im Bacharach
10. Frau Edel, Tochter des Herrn Josef Oppenheim, Gattin des Herrn Naftali
11. Herr Senior, Sohn des Herrn El'asár Halévi
12. Jakob haBachür
13. Elija Loans, Sohn des Mose
14. Rabbiner Jakob, Sohn des Mose Halevi, genannt „MaHaRil“
15. Rabbiner Zwi Hirsch, Sohn des Gaón Rabb. Selig Auerbach
16. Josef (Josel) Wertheimer
17. Die „Zwölf Parnassim“, Gemeindevorsteher
18. Herr Jakob, Sohn des Herrn Gerschon
19. Isaak Günzburg Levi, Sohn des Israel
20. Herr Kalman, Sohn des Izek Blünn
21. Mose Gedalja Levi, Sohn des Simcha Levi, zum roten Ochsen
22. Herr Jakob, Sohn des Herrn Samuel Dunbach
23. Herr Löb Naxs und sein Sohn Seligmann Naxs
24. Frau Gittel, Gattin des Mósché Brill
25. David, Sohn des Menachem, des Martyrs



http://wo-sie-ruhen.de/petrags/miscdata/pdf_download/jmy6l0hrnp.pdf

(kostenloser Download des äußerst informativen Flyers ist auf dieser Seite möglich, letzter Zugriff 15. August 2016)

<p>Die Anlage:</p>	<p>„Im Gegensatz zur sonst üblichen Ostausrichtung der Grabsteine weist der Wormser Heilige Sand eine Ausrichtung nach Süden auf, ein Umstand, der bislang nicht überzeugend erklärt wurde.</p> <p>Wenngleich keine klare Belegungsabfolge erkennbar wird, so lassen sich doch zeitlich und vermutlich auch verwandtschaftlich zusammenhängende Schwerpunkte ausmachen. Der Ort diente seit dem späten Mittelalter auch umliegenden Gemeinden ohne eigenen Friedhof als Begräbnisstätte. Die Steine sind in ungewöhnlicher Fülle vorhanden und zeigen in dieser Form nur höchst selten anzutreffenden Reichtum in Formensprache und Gestaltung.</p> <p>Der ältere Teil des Friedhofes umfasst etwa 1150 noch aufrechte Steine aus der Zeit zwischen dem späten 11. und dem 17. Jahrhundert; der neuere Teil mit etwa 1250 noch stehenden Steinen reicht in seiner Belegung vom 18. Jahrhundert im wesentlichen bis 1911, als die Israelitische Gemeinde auf der Hochheimer Höhe neben dem neuen Kommunalfriedhof eine neue Begräbnisstätte mit noch erhaltener Trauerhalle errichtet hat.</p> <p>Vor allem im Lauf des 19. Jahrhunderts setzte sich die deutschsprachige Beschriftung der Steine und überhaupt eine christlichen Formen angenäherte Grabkultur durch, Zeugnis für die starke Akkulturation der mehrheitlich dezidiert liberalen Wormser Juden an die nichtjüdische Mehrheitsgesellschaft. Bis 1937 wurden noch einzelne Bestattungen in Familiengräbern durchgeführt, seither ist der Friedhof nicht mehr im Gebrauch.</p> <p>Rechts vom Eingang mit dem Wärterhäuschen befinden sich ein Brunnen zum Händewaschen und das aus der Zeit um 1625 stammende Leichenwaschhaus, eine Stiftung des reichen und stiftungsfreudigen Gemeindeglieds David Oppenheimer.</p> <p>Am Weg zum neueren Teil, ganz im Norden des Areals, befindet sich mit dem Doppelgrab von Rabbi Meir von Rothenburg (gest. 1293) und Alexander Salomo ben Wimpfen (gest. 1307) ein herausragendes und vielfach aufgesuchtes Monument der Erinnerung an zwei namhafte Glaubenszeugen des aschkenasischen Judentums.“</p> <p>(http://www.worms.de/de/tourismus/sehenswertes/juedisches_worms/juedischer_Friedhof_Heiliger_Sand.php, letzter Zugriff 16. August 2016).</p>
<p>Die Geschichte dieses Friedhofs und der jüdischen Gemeinde:</p>	<p>Die Jüdische Gemeinde zu Worms wurde im 10. Jahrhundert christlicher Zeitrechnung begründet. Ihr Friedhof, im Volksmund genannt der „Heilige Sand“, stammt aus dem ersten Drittel des 11. Jahrhunderts. Er ist in Europa der älteste in situ erhaltene jüdische Friedhof, über 350 Jahre älter als der berühmte Prager Friedhof. Er liegt im Südwesten der Stadt auf einer Düne, unmittelbar außerhalb der ersten Stadtmauer. Möglicherweise hatte die Düne als Baugrube bei der Errichtung des nahebei gelegenen Doms gedient. Im 14. Jahrhundert wurde der Friedhof von einer zweiten Stadtmauer eingezwängt. Sie wurde nach der Zerstörung der Stadt durch die Franzosen im Pfälzischen Erbfolgekrieg 1689 nutzlos. Die Jüdische Gemeinde erwarb daraufhin diesen erhöhten Wall und begrub darauf bis in die ersten Jahre des 20. Jahrhunderts. Die Grabsteine sind mit ihrer Schriftfläche nach Nord-West-Nord ausgerichtet, die Bestatteten liegen also wahrscheinlich in Süd-Ost-Süd-Richtung.</p> <p>Bombardierungen der unmittelbar neben dem Friedhof verlaufenden Bahnlinien Ende 1944 und Frühjahr 1945 haben einige Steine, darunter solche von bekannten Gelehrten, zerstört. Trotz Beschädigungen, Teilerstörungen und damit nicht genau abschätzbarer Verluste an Grabmalen hat der „Gute Ort“ wie durch ein Wunder insgesamt überlebt. Der Friedhof enthält in seinem unteren alten Teil, in dem auch Steine</p>

	<p>noch lange nach dem Jahr 1689 aufgestellt wurden, an die 1.300 Grabmale, die Mehrzahl aus dem Mittelalter stammend, was in dieser Fülle absolut einzigartig ist. Auch zeigen die Inschriften das sehr hohe religiös-literarische Niveau dieser alten und stolzen Gemeinde. Viele Inschriften sind stark verwittert, kaum mehr lesbar und zusätzlich durch die Neigung der Grabsteine nach hinten besonders gefährdet. Sie werden nunmehr zum ersten Mal vom Salomon Ludwig Steinheim-Institut für deutsch-jüdische Geschichte an der Universität Duisburg-Essen vollständig gelesen und wissenschaftlich ediert und kommentiert. Die Arbeiten werden durch die Jüdische Gemeinde Mainz-Worms, die Stadt Worms, das Landesdenkmalamt von Rheinland-Pfalz, private Sponsoren und Spender sowie eine international wirkende jüdische Stiftung ermöglicht.</p> <p>Der Friedhof darf nur auf einem am Rande umlaufenden Weg begangen und das Gräberfeld nicht betreten werden, da es keinerlei Reihen, Abgrenzungen und ähnliche Ordnungen der Moderne gibt! Direkt zugänglich sind also nur diejenigen Steine, die unmittelbar am Wegesrand stehen, so der des MaHaRaM von Rothenburg am Eingang und die Steine des sogenannten Rabbinertals am Südenende des Friedhofs, in einer Vertiefung, zu der ein Pfad hinabführt. (Autor: Michael Brocke, http://wo-sie-ruhen.de/friedhoefer/?c=30)</p>
<p>Was ist zu lernen?</p>	<p>Der Friedhof wurde über die Jahrhunderte eingeebnet, geschändet und beraubt. Eine Vielzahl von Grabsteinen wurde in privaten Häusern bei Abbrucharbeiten gefunden. Anhand seiner Geschichte und unter Einbeziehung des „Jüdische Viertel“, der „Synagoge“, des „Jüdische Museum“ und „Klein-Jerusalem“ kann das lange Jahrhunderte blühende jüdische Leben in Worms nachvollzogen werden. Es lassen sich Phasen friedlichen Zusammenlebens und gegenseitiger Befruchtung von Christen und Juden ebenso wie Zeiten von Verfolgung und Zerstörung, zu denen die Pogrome von 1096 und 1349 gehörten, erkennen. Umso schrecklicher war der Untergang der jüdischen Gemeinde durch die Entrechtung, Verfolgung und Vernichtung ihrer Angehörigen als Folge der national-sozialistischen Gewaltherrschaft ab 1933. Am Ende stand die Zerstörung der ehrwürdigen Synagoge und die Deportation der letzten Wormser Juden. Die Ruhestätte ist auch deshalb für die Friedhofskultur besonders interessant, weil keine christlichen Friedhöfe mit aufrecht stehenden Grabsteinen aus romanischer Zeit erhalten sind. Nur wenige Grabplatten und Sarkophagdeckel wurden in Kirchen bewahrt.</p>
<p>Ergänzende Hinweise:</p>	<p>Das Jüdische Museum bietet neben einem umfangreichen Ausstellungsangebot auch zahlreiche museumspädagogische Ansätze für die Arbeit mit Schüler/innen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. „Mach mit beim Quiz“ im Jüdischen Museum Worms Für Schüler im 3. bis 6. Schuljahr (9 bis 12 Jahre). (Näheres unter: http://www.worms.de/de-wAssets/docs/tourismus/arrangements/Quiz.pdf, letzter Zugriff 16.8.16) 2. „Rallye durch das Jüdische Museum Worms“ Für 7. bis 10. Schuljahr oder Konfirmanden/ Firmlinge (12 bis 16 Jahre) Themen: a) Geschichte der jüdischen Gemeinde Worms b) Jüdisches Leben in Gemeinde und Familie 3. Materialienkoffer zu Religion und Alltagsleben der Juden Mit Hilfe des Kofferinhalts ist es möglich, viele Facetten jüdischen Lebens zu zeigen, zu erklären und im Wortsinn "begreifbar" zu machen.

	<p>Ein großes Thema ist der Sabbat in der Synagoge und zu Hause. Man darf einen Tallit umlegen, Sabbatkerzen anzünden, ein Sabbatlied singen, vielleicht auch eine Torarolle basteln oder eine Mesusa. Wenn es die Zeit erlaubt, kann man in die hebräische Sprache und Schrift hineinschnuppern.</p> <p>Auch der jüdische Festkalender kann "begriffen" werden mit Channukkaleuchter, Purimratschen oder Sederteller und Mazzen.</p> <p>Der Zeitrahmen ist weit gespannt. Wer wenig Zeit zur Verfügung hat, kann in einer Stunde schon viel lernen. Je nach Bedarf und Anlass kann man bis zu einem ganzen Vormittag (Projekttag) mit dem Koffer zubringen. Die konkrete Ausgestaltung wird mit den Betreuern vereinbart.</p> <p>Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sabbat • jüdische Feste • Lieder • hebräische Schrift und Sprache • Basteln, zum Beispiel einer Torarolle <p>Dauer:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 1 bis 3 Stunden je nach Bedarf <p>Kosten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 35 € (60 bis 90 min) und 55 € (3 Stunden) <p>Darüber hinaus gehende Buchungen werden individuell vereinbart.</p> <p>Ort:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Frauensynagoge oder Raschi-Haus <p>Kontakt: Telefon: (0 62 41) 8 53 - 47 01 und -47 07 Telefax: (0 62 41) 8 53 - 47 99</p>
<p>Nähere Informationen/</p>	<p>Grundlegende Informationen zu diesem Friedhof bietet die Webseite der Stadt Worms unter: http://www.worms.de/de/tourismus/sehenswertes/juedisches_worms/juedischer_Friedhof_Heiliger_Sand.php (letzter Zugriff 16. August 2016), der auch zahlreiche Bild- und Textinformationen der vorliegenden Lernkarte entnommen sind.</p> <p>Weitere Lernkarte zu Worms befassen sich mit der Synagoge, dem jüdischen Museum und dem Lutherdenkmal.</p> <p>Umfassendere Informationen über jüdisches Leben in Worms bietet sehr anschaulich und differenziert: http://www.worms.de/de/tourismus/sehenswertes/juedisches_worms/ (letzter Zugriff 16. August 2016)</p>
<p>Adresse/Kontakte/ Öffnungszeiten:</p>	<p>Willy-Brandt-Ring 67547 Worms Tel.: 06241/ 82721</p> <p>Öffnungszeiten Tagsüber geöffnet (außer an jüdischen Feiertagen): Sommerzeit 8-20 Uhr Winterzeit 8 Uhr bis Einbruch der Dunkelheit</p> <p>Verkehrsanbindung vom Hbf. Worms fußläufig in ca. 700 m Entfernung Bus 408 / 409 ab Hbf. Worms (Haltestelle Burkhardstraße / Worms Marktplatz)</p>

Stand August 2016